

Eintritt frei !

Festkonzert

zu Ehren Johann Friedrich Reichardt
unter der Schirmherrschaft der Beigeordneten für Kultur und Sport
Frau Dr. Judith Marquardt



* 25.11.1752 in Königsberg, † 27.06.1814 in Giebichenstein bei Halle

Liederzyklus

„Gelebte Lieder“

Freitag, 27. Juni 2014 - 19.30 Uhr
Stadthaus zu Halle – Großer Saal
Am Marktplatz 2, 06108 Halle (Saale)

Reinaldo Dopp – Tenor
Albrecht Hartmann – Fortepiano

Veranstalter:
Märkische Stiftung f. Gesundheits- u. Kulturförderung
Karl-Marx-Str. 29, 15537 Grünheide (Mark)
Tel. +49 33638 29 54 60
Fax +49 33638 29 54 59
Mail: info@maerkische-stiftung.de



PROGRAMM

„Gelebte Lieder“

Liederzyklus

Johann Friedrich Reichardt

zum 200. Todestag des Komponisten

* 25.11.1752 in Königsberg, † 27.06.1814

in Giebichenstein bei Halle

1. Am Flusse (Goethe)
2. Sehnsucht (Horn)
3. Der Stern der Liebe (Gramberg)
4. Rastlose Liebe (Goethe)
5. Liebesruhe (Goethe)
6. Rhapsodie (Goethe)
7. Des Einsamen Klage (Herder)
8. Der Schmetterling auf einem Grabmal (Herder)
9. Des Mädchens Klage (Schiller)
10. Das Bild der Liebe (Herder)
 11. Klage (Horn)
 12. Seufzer (Hölty)
 13. Erlkönig (Goethe)
14. Meeres Stille (Goethe)
15. Trost in Tränen (Goethe)
 16. Erinnerung (Goethe)
 17. Heidenröslein (Goethe)
 18. Schäfers Klage (Goethe)
 19. Herbstgefühl (Goethe)
 20. Der Abschied (Goethe)
 21. Geistes Gruß (Goethe)
22. Der Musensohn (Goethe)

Reinaldo Dopp – Tenor

Albrecht Hartmann – Fortepiano



Johann Friedrich Reichardt

* 25. November 1752 in Königsberg/Ostpreußen

† 27. Juni 1814 in Giebichenstein bei Halle

Festkonzert aus Anlass des 200. Todestages

27. Juni 2014

19.30 Uhr

Stadthaus zu Halle (Saale)

Der Eintritt ist frei.

Programm Festkonzert „Gelebte Lieder“ - Johann Friedrich Reichardt

Mitwirkende:

Reinaldo Dopp – Tenor

Albrecht Hartmann – Fortepiano (historischer Hammerflügel)

Reinhard Straube – Schauspieler

Programm:

- | | | |
|-----|---|------------|
| 1. | Am Flusse | (Goethe) |
| 2. | Sehnsucht | (Schiller) |
| 3. | Der Stern der Liebe | (Becker) |
| 4. | Rastlose Liebe | (Goethe) |
| 5. | "Rhapsodie" - aus der Harzreise im Winter | (Goethe) |
| 6. | Der Schmetterling auf einem Grabmal | (Herder) |
| 7. | Des Mädchens Klage | (Schiller) |
| 8. | Liebesruhe | (Goethe) |
| 9. | Klage | (Goethe) |
| 10. | Das Bild der Liebe | (Herder) |
| 11. | Seufzer | (Hölty) |
| 12. | Erlkönig | (Goethe) |
| 13. | Meeres Stille | (Goethe) |
| 14. | Trost in Tränen | (Goethe) |
| 15. | Erinnerung | (Goethe) |
| 16. | Heidenröslein | (Goethe) |
| 17. | Schäfers Klage | (Goethe) |
| 18. | Herbstgefühl | (Goethe) |
| 19. | Der Abschied | (Goethe) |
| 20. | Geistes Gruß | (Goethe) |
| 21. | Der Musensohn | (Goethe) |

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

Diese Worte von Victor Hugo beschreiben unser Anliegen, als Stiftung die Ehrung eines Komponisten zu unterstützen, dessen Todestag sich am 27. Juni 2014 zum 200. Mal jährt.

Als Märkische Stiftung für Gesundheits- und Kulturförderung fühlen wir uns der Kulturgeschichte in Brandenburg, auch mit seinen Querverbindungen, verpflichtet. Johann Friedrich Reichardt (* 25.11.1752 in Königsberg, † 27.06.1814 in Halle), als preußischer Hofkapellmeister von Friedrich II. nach Berlin-Brandenburg berufen, später als Salinen-Direktor in Halle an der Saale wirkend, zählte zu den großen Persönlichkeiten seiner Zeit.

In dem vorliegenden Programm „Gelebte Lieder“ sind es vor allem Gedichte und Balladen von Goethe, aber auch von Schiller und Herder, welche seinerzeit den Komponisten Johann Friedrich Reichardt zum Schaffen dieses Liedgutes in seiner Hallenser Zeit anregten. Besonders von Goethe für sein Einfühlungsvermögen geschätzt, hinterließ Reichardt damit eine große Anzahl von Liedern, voll mit feinem Gespür für Rhythmus, anrührender Melodie und harmonischer Farbe, verbunden mit der großen Gabe, das Wesentliche im Einfachen zu finden. Mit diesem Konzert wird außergewöhnliches Kulturschaffen vergangener Generationen neu gewürdigt.

Johann Friedrich Reichardt war Sohn des Stadtmusikus Johann Reichardt und wurde von Kind an in der Musik und besonders im Violinspiel ausgebildet. Als er zehn Jahre alt war, unternahm der Vater mit seinem „Wunderknaben“ Konzertreisen in Ostpreußen. Auf Betreiben von Kant studierte er von 1769 bis 1771 in seiner Vaterstadt und in Leipzig Jurisprudenz und Philosophie. 1771 allerdings entging er einer bürgerlichen Berufswahl durch eine unter „Sturm und Drang“-Zeichen stehenden Virtuosenreise. 1774 kehrte er nach Königsberg zurück und wurde Kammersekretär in Ragnit. 1775 ernannte ihn Friedrich II., dem er seine Oper *Le feste galanti* als Probestück gesandt hatte, an Johann Friedrich Agricolas Stelle zum königlich-preußischen Hofkapellmeister. Bereits nach zwei Jahren zog er sich zurück, heiratete die Sängerin, Pianistin und Liederkomponistin Juliane Benda (* 14. Mai 1752 in Berlin; † 9. Mai 1783 ebendort) und konzentrierte sich auf die Schriftstellerei und die Komposition von Liedern und Instrumentalwerken.

Auf dem Rückweg von seiner ersten Italienreise 1783 machte er in Wien Station, wobei er Kaiser Joseph II. und Gluck kennenlernte. Weitere Kunstreisen nach Frankreich und England führten nicht zu dem erhofften nachhaltigen Anklang – widerwillig kehrte er nach Berlin zurück. Ab 1786 entwickelte er engere Beziehungen zu Goethe, Herder, Schiller und Hamann. Weitere Versuche (1788), in Paris Fuß zu fassen, scheiterten, jedoch war Reichardt von den Ideen der Revolution begeistert. Nach Erscheinen seiner *Vertrauten Briefe* (1792) wurde er 1794 als Revolutionssympathisant ohne Pension aus seinem Amt als Hofkapellmeister entlassen und lebte daraufhin erst in Hamburg, wo er das *Journal Frankreich* herausgab, dann seit 1794 in Giebichenstein bei Halle (Saale). 1796 wurde er begnadigt und zum Salinendirektor in Halle ernannt, von wo er öfter nach Berlin ging, um die Aufführungen seiner Kompositionen zu leiten.

Das von ihm erworbene „Kästnersche Kossätengut“ zu Giebichenstein wurde zur „Herberge der Romantik“. Eine weitere Reise nach Paris (1803) dämpfte seine Begeisterung für die Franzosen und ihre Politik erheblich: Reichardt wurde zu einem Gegner Napoléons. Als vier Jahre später sein Gut durch französische Truppen geplündert wurde, floh er nach Danzig und wurde zum Patrioten und Freiheitskämpfer. Napoléons Bruder Jérôme in Kassel ernannte 1807 den verarmt Zurückgekehrten

zum Theaterdirektor. Dieses Zwischenspiel dauerte nur zirka neun Monate. Im November 1809 suchte er Erfolg in Wien. Das Erleben von Haydn, Mozart und Beethoven machte ihn – verspätet – für die Wiener Klassik aufgeschlossen. Er zog sich aber bald nach Giebichenstein zurück, wo er am 27. Juni 1814 an den Folgen eines Magenleidens einsam starb. Sein Grab befindet sich auf dem Hof der Kirche St. Bartholomäus in Halle.

Reinaldo Dopp – Tenor, geboren in Perleberg als Sohn eines Kaufmanns und einer Apothekerin, hat das Zusammenwirken von Klangsinnlichkeit und Körpergefühl als elementare Kindheitserfahrung erlebt, widmet sich dennoch erst mit 22 Jahren ganz der Musik.

2001 Studium der Kirchenmusik und des Gesangs in Halle/Saale, A-Examen Kirchenmusik, 2003 künstlerische Reifeprüfung Konzert- und Liedgesang, Gesangs- und Orgel- Meisterkurse u.a. bei Guy Bovet und Ruth Ziesak.

Seit 2004 regelmäßige solistische Tätigkeit als Oratoriensänger, Zusammenarbeit mit herausragenden Persönlichkeiten der Alten Musik-Szene, u.a. Ludger Rémy, Mitwirkung bei Rundfunk- und CD-Produktionen. 2005/2007 erste Bühnenprojekte, Tetzeli in „Luther“ von Dietrich Lohff, 2006 Ballettoper „Les Quatre Saisons“ von Johann Christoph Schmidt, 2008 Debut als Liedsänger mit der „Winterreise“ von Franz Schubert im Händelhaus Halle.

Albrecht Hartmann - Hammerflügel, geboren 1964, erhielt seine erste Ausbildung am Konservatorium "Georg Friedrich Händel" in Halle/Saale. Nach verschiedenen Preisen bei nationalen Schüler- und Jugendwettbewerben studierte er von 1981 bis 1987 an der Leipziger Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ im Hauptfach Klavier bei Prof. Günter Kooz. Meisterkurse führten ihn zu den Professoren Rudolf Fischer, Amadeus Webersinke, Rudolf Kehrer und Bernard Ringeissen. Nach dem Staatsexamen und Diplom begann Albrecht Hartmann als Lehrkraft für Klavier an der Martin-Luther-Universität Halle und ist heute dort künstlerischer Mitarbeiter am Institut für Musik. Weiterhin lehrt er an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig im Fach Solorepetition. Als Solist und Kammermusikpartner konnte er mehrere internationale Wettbewerbspreise erringen, so z. B. 1988 beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig, 1989 beim Internationalen Klavierwettbewerb Köln und 1990 beim Internationalen Kammermusikwettbewerb der Stadt Florenz. Seither konzertiert Albrecht Hartmann solistisch sowie als Liedbegleiter und K